



# Quartiersmanagement Spandauer Neustadt

## Quartiersmanagement Spandauer Neustadt

Kurstraße 5  
13585 Berlin

Tel. (030) 28 83 22 28  
Fax (030) 28 83 22 29

team@qm-spandauer-neustadt.de  
www.qm-spandauer-neustadt.de

Beauftragte:  
S.T.E.R.N. Gesellschaft der  
behutsamen Stadterneuerung mbH  
Straßburger Straße 55  
10405 Berlin

## Projektwettbewerb zum Projekt „Familie Neustadt“

### Vorbemerkung

Seit 1. Juli 2009 existiert in der Spandauer Neustadt das Quartiersmanagement, welches unter Einbeziehung der Bewohner und aller ansässigen Einrichtungen und Träger zu einer nachhaltig stabilen Gebietsentwicklung beitragen soll. In dem Handlungsfeld öffentlicher Raum wurde als Thema die Stärkung des Bewusstseins für die Wichtigkeit einer sauberen und ansprechenden Neustadt benannt. Mit unterschiedlichen Maßnahmen, Aktionstagen und in Kooperation mit den Einrichtungen, Schulen und Gemeinden vor Ort soll dieses Bewusstsein in der Neustadt verankert werden.

Das QM Spandauer Neustadt sucht in Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen und dem Bezirksamt Spandau einen geeigneten Träger zur Konzeption und Umsetzung des Projektes „Familie Neustadt“.

### Ausgangssituation

Die Spandauer Neustadt liegt nördlich der Altstadt Spandau zwischen Falkenhagener Straße und Neuenendorfer Straße. Die Neustadt erstreckt sich mit ca. 44,6 ha über eine Fläche von 20 Baublöcken. Im Wesentlichen ist das Gebiet durch eine gründerzeitliche Baustruktur mit einer 4- bis 5-geschossigen Blockrandbebauung geprägt. Das Zentrum des Viertels bilden die Schönwalder Straße als Geschäfts- und Einkaufsstraße, der Koeltzpark als große Grün- und Spielanlage sowie die Lutherkirche mit dem Lutherplatz.

Das Wohngebiet Spandauer Neustadt ist mit seinen komplexen Problemstrukturen weiterhin ein benachteiligtes Quartier. Zwar sind die Anteile der Arbeitslosen und der Bezieher von Transfereinkommen jeweils leicht rückläufig, dennoch sind ca. 36,7 % der Neustädter nach Strukturwandel und Abbau von einfachen Industriearbeitsplätzen auf Existenzsicherungsleistungen des Staates angewiesen (im Vergleich Berlin: 14,0 %). Auch ist der Anteil Arbeitsloser, insbesondere Langzeitarbeitsloser und sogenannter „Aufstocker“, mit einem Anteil von 9,5 % im Gebiet deutlich über dem Berliner Durchschnitt (5,7 %).

Ein Drittel der Kinder in der Spandauer Neustadt wachsen in Familien mit einem niedrigen Sozialstatus auf. Probleme, wie mangelnde soziale Kompetenzen, sprachliche und gesundheitliche Defizite, finden sich i. d. R. auch bei den Eltern wieder. Durch Überforderung mit eigenen Problemen können diese bildungsfernen Elternhäuser ihren Kindern kaum Unterstützung bieten.

Auffallend ist auch, dass Spandau Mitte im bezirklichen Vergleich eine signifikant kurze Dauer von Kita-besuchen aufweist, d.h. ca. ein Viertel der Kinder werden überwiegend von zu Hause aus betreut. Dies spiegelt sich zum Teil in den negativen Ergebnissen zu Sprachförderbedarfen der Schüler in Schuleingangsuntersuchungen wider.

Im Gebiet gibt es eine Reihe von Einrichtungen für Eltern: die Angebote für Beratung und Hilfen zur Erziehung werden intensiv angenommen, meist als Auflage des Jugendamtes.

Mit verschiedenen Angeboten, z.B. dem Elterncafé und dem Mentorenprojekt Education Point für Schüler an der Lynar-Grundschule, den Kursen und Angeboten bei Eulalia Eigensinn e.V., im Familienzentrum Lasiuszeile oder der Beratungsstelle des Johannesstift, werden Kinder und Eltern ohne stabiles Umfeld angesprochen und unterstützt.

Die Angebote des Familienzentrums Lasiuszeile werden sehr gut besucht, wobei die räumlichen Kapazitäten je nach Angebotsformat lediglich für max. 10 bis 20 Personen ausgelegt sind. Dagegen weisen die Elterncafés an den Grundschulen bisher ein oft sehr niedriges Engagement von Eltern auf. Die engagierten Eltern sind zumeist nicht diejenigen, die am stärksten von Beratung, Information und Unterstützung profitieren würden.

Die Gruppe der Alleinerziehenden in der Neustadt ist im bezirkswitem Vergleich sehr groß: ein Drittel der Schülerinnen und Schüler in der Neustadt lebt mit nur einem Elternteil oder bei anderen Familienangehörigen.

Ausgangssituation für das konkrete Projekt ist eine mangelnde Erreichbarkeit und Zusammenarbeit mit den Eltern sowie Lücken in der elterlichen Bildung in bildungsfernen Haushalten. Beispiele dafür sind:

- Unbeaufsichtigte unter 8-jährige Kinder im Quartier
- Paternalisierung der älteren Geschwister (Geschwister, die in die Rolle der Betreuer gedrängt werden)
- mangelnde Basiskompetenzen von Kindern (als Ergebnis mangelnder Erziehungskompetenzen von Eltern)
- Mehrere Einrichtungen melden, dass bei Familienangeboten Eltern dazu neigen, ihre Kinder in den Einrichtungen „abzugeben“ (Hort, Väterprojekt, Familienangebote im Rahmen der Winterspielplätze)

Das Familienzentrum ist für eine Abdeckung des Bedarfes an Familienförderung, -beratung und insbesondere für aufsuchende Arbeit in der Neustadt zu klein (→ eine Vernetzung ist daher auch aus räumlichen Gründen notwendig) und hat bisher zu wenig Außenwirkung (nur wenige Eltern grenzen es von der benachbarten Kita Lasiuszeile ab).

### **Aufgabenstellung**

Mit dem Projekt soll das Thema Zusammenarbeit mit den Eltern durch verschiedene Aktivitäten gemeinsam mit aktiven Eltern, Erziehungs- und Bildungseinrichtungen, pädagogischen Fachkräften, bereits bestehenden Netzwerken und weiteren im Kiez laufenden Projekten aufgegriffen werden.

Das Projekt setzt sich aus operativen und investiven Elementen zusammen:

- durch aufsuchende Arbeit und Qualifizierung bestehender Netzwerke sollen aktive Eltern gestärkt und passive Eltern aktiviert werden,
- der Bau eines Spaßhügels mit Kletterwand auf dem Gelände

Folgende Maßnahmen sind denkbar, Konzeption und Umsetzung sollen vom Projektträger skizziert werden:

1. Ein wichtiges Modul und Ausgangspunkt des Projektes ist das Anliegen einer aktiven Elterngruppe der Kita Lasiuszeile. Die Eltern wollen in Selbsthilfe auf dem Spielplatz einen **„Spaßhügel“ und eine Kletterwand** bauen (geschätzte Sachkosten 10.000 Euro). Dafür können Räumlichkeiten und Ausstattung des Familienzentrums genutzt werden.
2. Unterstützung und Ausbau der offenen Familiensamstage (bisher zweiwöchentlich) sowie der Elternwerkstatt im Familienzentrum
3. Akquisition von weiteren Familien durch regelmäßige thematische Veranstaltungen für Familien im öffentlichen Raum (bspw. Familienpicknicks, mehrsprachige Familienlesetage, gemeinsames Kochen, etc.)
4. Nach Bedarf gesonderte Veranstaltungen für Familienväter u. -mütter
5. Stärkung der Lotsenfunktion bestehender Einrichtungen für die Heranführung der Eltern an Beratungsangebote im Quartier (z. B. Elternkurse, psychologische Beratungsstellen)
6. Qualifizierung von Mitarbeitern pädagogischer Einrichtungen für die Lotsenfunktion und Bewegungsangebote
7. Bedarfsgerechte Qualifizierung vorhandener Netzwerke, um den Rahmen für den Austausch von Elterngruppen zu verbessern (Sprachförderung, Qualifizierung, an unterschiedlichen Schu-

len, „Aktive Eltern beraten Eltern“ zum Übergang Kita-Schule , Aufklärung der Eltern zu Rechten/ Pflichten (insb. Aufsichtspflicht)

Es können bei Bedarf Schwerpunkte gebildet werden, um besonders belastete Straßen und Plätze gezielt zu entlasten.

Gewünscht wird:

- Einrichtung einer Anlaufstelle in der Spandauer Neustadt
- Einrichtung von zwei Teilzeitstellen mit je einem/r weiblichen und männlichen Mitarbeiter/in
- Sprachkenntnisse im türkischen oder arabischen sind wünschenswert

### **Zielsetzung**

- Stärkung der aktiven Eltern in der Neustadt
- Aktivierung der schwer erreichbaren Familien durch direkte Ansprache, Angebote/Veranstaltungen
- Die Angebote der vor Ort und im Bezirk Spandau vorhandenen Einrichtungen werden bekannt und bei Bedarf wahrgenommen. Die Schwellenängste sinken.
- Unterstützung der offenen Angebote des Familienzentrums
- Bessere Vernetzung der Elterneinrichtungen und -gruppen in der Neustadt

### **Zielgruppen**

- In der Spandauer Neustadt ansässige Familien mit Kita- und Grundschulkindern (Kernzielgruppe: Eltern der 0- bis 8-Jährigen)

### **Kooperationspartner**

- Quartiersmanagement Spandauer Neustadt
- Fachabteilungen des Bezirksamtes Spandau: u.a. Jugendamt und Kinder- und Jugendbeauftragter des BA Spandau
- Familienzentrum Lasiuszeile
- Elternvertretung der Kita Lasiuszeile
- Weitere im Quartier vertretene Kitas
- Lynar-Grundschule und Inklusiver Campus-Schule am Grüngürtel, Birken-Grundschule
- Elterngruppen
- Quartiersansässige Träger und Vereine (Johannesstift, Spandauer Jugend e.V.)
- Lokaler Bildungsverbund „Bildungswelle“
- Kinderschutzrunde Spandauer Neustadt
- Nachbarschaftszentrum Paul-Schneider-Haus
- Weitere relevante Einrichtungen in der Spandauer Neustadt (Beratung, Bildung, Kinder, Jugend, kirchliche Einrichtungen, etc.)
- bwgt. e.V. mit dem Projekt „Netzwerk Bewegung“
- Migrantenvereine, Moscheeverein

### **Anforderungen an den/die Durchführende/n**

- Fachliche Kompetenz und Erfahrung in der Umsetzung ähnlicher Projekte (Nachweis der Qualifikation)
- Innovative Strategien, zielgruppenorientierte Ansätze
- Professionelle Öffentlichkeitsarbeit
- individuelle und kultursensible Ansprache von Eltern in der Neustadt (deutsche, türkische Familien, geflüchtete Familien, Familien aus Süd-Osteuropa)
- Kenntnisse der Neustadt und der Trägerlandschaft wünschenswert
- Kooperation mit dem Quartiersmanagement
- Erfahrung in der Fördermittelabrechnung und -bewirtschaftung

## **Projektzeitraum**

August 2017 bis Ende Dezember 2019

## **Finanzierung**

Das Projekt wird aus dem Programm „Soziale Stadt“ finanziert. Für das Projekt stehen Fördermittel in Höhe von maximal **78.000 Euro** zur Verfügung, davon für 2017 max. 14.000 Euro, für 2018 und 2019 jeweils max. 32.000 Euro.

Mit diesen Mitteln sind die erforderlichen Kosten für Personal, Honorare, Sachmittel, Overhead (u.a. Begleitung, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit) und Gemeinbedarf zu decken.

Für Honorare und Personalkosten ist der Stundensatz unter Beachtung des Besserstellungsverbot der LHO anzugeben. Die Honorare müssen sich weiter an den Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung (ANBest-P) orientieren, d.h. die Honorarkräfte müssen mindestens den Mindestlohnbestimmungen des Landes Berlin entsprechen.

Die Gemeinkosten beinhalten eine Projektkostensteuerungs-Pauschale von maximal 7 Prozent der Fördersumme. Diese umfasst die administrativen und buchhalterischen Kosten.

Es soll ein Eigenanteil von mindestens 10 Prozent der Gesamtkosten geleistet werden. Der Eigenanteil kann in Form von Eigenmitteln (z.B. Geldmitteln) oder sonstigen Eigenleistungen (z.B. ehrenamtlicher Tätigkeit, Bereitstellung von Räumlichkeiten) erbracht werden. Eine Weiterführung des Projektes nach Ablauf der Förderphase ist im Sinne der Nachhaltigkeit wünschenswert, dazu sind durch den Projektträger weitere mögliche Finanzierungen auch außerhalb des Programms „Soziale Stadt“ zu prüfen.

Zur Abwicklung des Projektes gehört die eigenständige Beantragung und Umsetzung von Fördermitteln im Programm „Soziale Stadt“ als Fördernehmer des Projektes über das Bezirksamt Spandau bzw. bei dem Programmdienstleister (PDL) sowie der selbstständige Abruf der benötigten Fördermittel, die Finanzabrechnung und die Auswertung des Projektes (inkl. Sachbericht).

## **Einzureichende Unterlagen**

- detailliertes Durchführungs- und Maßnahmenkonzept unter Nutzung des Antragsformulars der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt: *Projektskizze für den Projektfonds (siehe Anlage)*.
- detaillierter Finanz- und Zeitplan  
Für die Erstellung des Finanzplanes ist das Formular der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt: *Kosten- und Finanzplan für den Projektfonds (siehe Anlage)* zu nutzen. Alle Kostenpositionen sind in originäre Projektkosten (Honorarkosten, Sachkosten, Nebenkosten) aufzuschlüsseln. Bei Personalkosten und Honoraren sind die Anzahl der Arbeitsstunden und, je nach Art und Tätigkeit, die entsprechenden Stundensätze anzugeben.
- Benennung der Projektmitarbeiter\*innen und Nachweis der fachlichen Qualifikation
- Referenzen

## **Bewerbungsfrist**

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum **06. Juli 2017 (12 Uhr) sowohl per Post als auch digital** beim Quartiersmanagement Spandauer Neustadt, Kurstraße 5, 13585 Berlin bzw. unter [team@qm-spandauer-neustadt.de](mailto:team@qm-spandauer-neustadt.de) einzureichen. Verspätet eingegangene Bewerbungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Für die Vergabeentscheidung findet voraussichtlich am **11. Juli 2017** ein Auswahlgespräch statt, bitte merken Sie sich diesen Termin vor. Gesonderte Einladungen dazu erfolgen rechtzeitig im Vorfeld.

Für Nachfragen steht Ihnen das Quartiersmanagement Spandauer Neustadt, Tel. 28 83 22 28, zur Verfügung. Weitere Informationen zum QM Spandauer Neustadt entnehmen Sie bitte unserer Internetpräsentation unter [www.qm-spandauer-neustadt.de](http://www.qm-spandauer-neustadt.de)

### **Hinweise**

Bei dem Verfahren handelt es sich um die beabsichtigte Vergabe einer Zuwendung und nicht um ein Interessenbekundungsverfahren gem. § 7 LHO oder eine Ausschreibung im Sinne des § 55 LHO. Rechtliche Forderungen oder Ansprüche auf Ausführung der Maßnahme oder finanzielle Mittel seitens der Bewerber bestehen mit der Teilnahme am Auswahlverfahren nicht. Die Teilnahme ist unverbindlich, Kosten werden den Bewerbern im Rahmen des Verfahrens nicht erstattet.

Die eingereichten Projektanträge werden einem Auswahlgremium vorgestellt, in dem die Steuerungs- und die Fachrunde des Quartiersmanagements, ggf. auch relevante Fachämter des Bezirksamtes und auch Mitglieder des Quartiersrats vertreten sind. Dieses Gremium trifft im Rahmen der zur Verfügung stehenden Fördermittel die Vergabeentscheidung. Der Antragsteller erklärt sich damit einverstanden, dass das Angebot und die darin enthaltenen - auch personenbezogenen - Daten an das für das Projekt zuständige Auswahlgremium zu oben beschriebenem Zweck weitergegeben werden.

*Quartiersmanagement Spandauer Neustadt/S.T.E.R.N. GmbH*  
22.06.2017